Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Dienstag, 2. Mai 2023

Die Osloer Börse stieg in der vergangenen Woche um 1,3%. Die besten Werte auf der OBX-Liste waren Nel +13,7%, Kahoot +12,9% und Vår Energi +3,9 %. Die schwächsten Werte waren DnB -6,8%, PGS -6,5% und Yara -6,0%. Hydro und Norske Skog fielen ebenfalls stark, nachdem sie schwächer als erwartet ausgefallene Ergebnisse gemeldet hatten.

Auch in den USA zog der Technologiesektor an, während der Bankensektor und zyklische Werte allgemein schwach waren. Die Kursgewinne von vier Unternehmen - Microsoft, Apple, Amazon.com und Meta (Facebook) - trugen in der vergangenen Woche fast zur Hälfte zum Anstieg des S&P 500 bei, der um 0,8% zulegte. Die Turbulenzen im Bankensektor verschärften sich in den USA erneut, nachdem die in Schwierigkeiten geratene First Republic Bank bekannt gab, dass sie im ersten Quartal Einlagen im Wert von über 100 Mrd. USD verloren hatte. Die Nachricht ließ die Aktie um fast 80% einbrechen. Seit dem Jahreswechsel ist die Aktie um 98% gefallen. Die US-Behörden bemühten sich über das Wochenende um eine Lösung für die Bank. Das Ergebnis war, dass JP Morgan Chase die First Republic Bank nach einem Bieterwettstreit u.a. mit PNC Financial Services und mit Unterstützung von Apollo Global Management und Black Rock übernahm.

Am Donnerstag meldete das Handelsministerium vorläufige Zahlen für das US-BIP-Wachstum im ersten Quartal, das mit 1,1% deutlich unter den Erwartungen eines Wachstums von 2,0% lag. Am Freitag wurden die März-Zahlen für das von der US-Notenbank bevorzugte Inflationsmaß - PCE (Persönliche Konsumausgaben) - veröffentlicht, die einen 12-Monats-Anstieg von 4,2% zeigten, gegenüber 5,1% im Februar. Die Kerninflation - ohne Lebensmittel und Energie - stieg um 4,6%, verglichen mit 4,7% im Februar. Die monatliche PCE-Inflation betrug im März 0,1% und die Kerninflation 0,3%. Der private Verbrauch blieb im März unverändert, während ein Rückgang um 0,1% erwartet worden war. Im Vorfeld der Zinsentscheidung der US-Notenbank am 3. Mai wird mit einer Anhebung um 0,25% auf 5,0-5,25% gerechnet.

Der STOXX Europe 600 Index fiel in der vergangenen Woche um 0,50%, da die Besorgnis zunahm, dass weitere Zinserhöhungen zu einer Rezession in der Eurozone führen könnten. Der französische CAC 40-Index fiel um 1,13%, der italienische FTSE MIB-Index gab um 2,41% nach, während der deutsche DAX-Index um 0,26% zulegte. Im Vereinigten Königreich sank der FTSE 100 um 0,55%.

Das BIP stieg im ersten Quartal 2023 um 0,1% gegenüber einem erwarteten Wachstum von 0,15%, eine leichte Verbesserung gegenüber dem vierten Quartal 2022, als das BIP unverändert blieb. In Deutschland blieb das BIP im ersten Quartal 2023 unverändert, was eine Verbesserung gegenüber dem vierten Quartal 2023 darstellte, als das BIP um 0,5% gesunken war, aber schwächer als die Konsensschätzung von 0,2%. Die jährliche Inflationsrate in Deutschland ging im April auf 7,6% zurück, gegenüber 7,8% im März. In Frankreich stiegen die Verbraucherpreise im April um 6,9%, eine Beschleunigung gegenüber 6,7% im März. In Spanien lag die Inflationsrate im April bei 3,8 %, gegenüber 3,1% im März. Die schwedische Riksbank hat auf ihrer Sitzung am Donnerstag den Leitzins wie erwartet um 0,5% auf 3,5% angehoben und eine weitere Anhebung um 0,25% entweder im Juni oder im September in Aussicht gestellt.

In Asien stieg der Nikkei 225 Index in der vergangenen Woche um 1,0%, nachdem die Bank of Japan eine unveränderte Geldpolitik signalisierte und die Rendite 10-jähriger japanischer Staatsanleihen von 0,46% in der Vorwoche auf 0,41% fiel. Die Bank of Japan erhöhte ihre Prognose für die japanische Kerninflation im Jahr 2023 von 1,6% auf 1,8% und für 2024 von 1,8% auf 2,0%. In China stieg der Shanghai Stock Exchange Index um 0,67%.

Brent fiel letzte Woche von 81 USD/Barrel auf 80 USD/Barrel. Exxon meldete am Freitag sein bestes Ergebnis für das erste Quartal und die Aktie stieg auf ein neues Rekordhoch. Die OPEC+ wird ab dem 1. Mai weitere Produktionskürzungen in Höhe von 1,15 Mio. Barrel vornehmen, und die IEA schätzt, dass in der zweiten Jahreshälfte ein Produktionsdefizit von 2 Mio. Barrel pro Tag entstehen wird, wenn die OPEC+ die Produktionskürzungen wie geplant umsetzt.